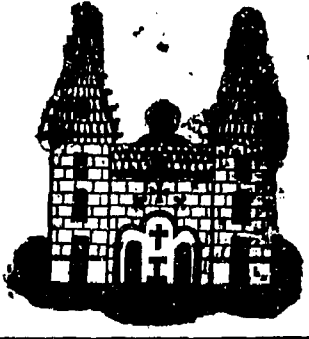


Fehrbeiliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Vello und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbeiln.



Ercheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementspreis
für Monat September 1.10 M.
Durch Boten ins Haus gebracht 1.20 M., durch die Post 1.30 M.
Druck und Verlag: W. Ewald.

Anzeigenpreise:
für 1 mal gespaltene Pentzelle 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,
Kellernzeile 50 Pfg.,
Preise freibleibend
für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 113

Sonnabend, den 27. September 1930

Jahrg. 41.

Fortsetzung der Kabinettsbesprechungen

Berlin, 26. September.
Das Reichskabinet hat den ganzen Tag über mit Ausnahme einer Mittagspause die Beratung seiner Vorlagen fortgesetzt. Die Verhandlungen gehen auch die nächsten Tage weiter. Man rechnet in unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit, daß ein Abschluß und die dafür angekündigte Mitteilung an die Öffentlichkeit frühestens am Sonnabend möglich sein wird. Ueber den Inhalt der Beratungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Um die thüringischen Ministergehälter

Weimar, 26. September.
Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:
Der Landtag wolle beschließen: Der § 1 Abs. 1 des Gesetzes über Bezüge und Dienstverhältnisse der Minister vom 21. Januar 1930 — Bezüge während der Amtszeit — wird wie folgt geändert:
„Ein im Amt befindlicher Minister erhält als Amtsbezüge ein Amtsgehalt in Höhe von 12 000 M. Abs. 4 ist zu streichen.“
Nach § 1 Abs. 1 erhalten die im Amt befindlichen Minister das jeweils auf Grund der Befoldungsordnung festgesetzte Höchstgehalt eines Ministerialdirektors. Dazu kommen nach Abs. 4 noch 2000 M. Aufwandsentschädigung, so daß gegenwärtig die thüringischen Minister 16 000 M. plus 2000 M., also 18 000 M. Gehalt beziehen. Bei Annahme dieses Antrages würde der Minister ein um 4000 Mark niedrigeres Gehalt als der Ministerialdirektor erhalten.

Schober vorläufig beauftragt

Ein Kabinet Vaugoin?
Wien, 26. September.
Nach dem Ministerrat erschien Bundeskanzler Dr. Schober beim Bundespräsidenten und überreichte ihm die Gesamtdemission des Kabinetts. Der Bundespräsident nahm die Demission an und beauftragte den Bundeskanzler sowie die übrigen Mitglieder der Bundesregierung mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Kurz darauf erschien auf Einladung des Bundespräsidenten der Präsident des Nationalrates Dr. Gurtler, mit dem der Bundespräsident längere Zeit konferierte.
Der durch Extrablätter der Öffentlichkeit bald bekanntgewordene Rücktritt des Kabinetts Schober hat nach den Spannungen der letzten Tage kaum mehr überrascht, fast allgemein besteht die Ansicht, daß nach Erlebigung der bei einem Kabinettswechsel üblichen Gebräuche schließlich der Obmann der Christlich-Sozialen Partei Vaugoin mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden wird. Ueber die Stellungnahme der beiden anderen bürgerlichen Parteien, Landbund und Großdeutsche, zu einer von den Christlich-Sozialen zu bildenden Regierung verlautet noch nichts, doch glaubt man, daß sich bei der Regierungsbildung erhebliche Schwierigkeiten ergeben werden.

Dr. Seipel nach Wien zurückberufen

Oslo, 26. September.
Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der hier eintraf, um Vorträge über die Verhältnisse in Oesterreich zu halten, erhielt ein Telegramm über die Demission der österreichischen Regierung. Dr. Seipel wurde aufgefordert, sofort zurückzukehren, um an Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Er hat alle Vorträge abgelaßt, da er sofort Oslo verlassen muß.

Dementi der Agentur Havas

Ein Sensationen heischender Reporter.
Paris, 26. September.
Die Havasagentur dementiert in einem Genfer Telegramm auf das energischste die durch den Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ verbreitete Nachricht, die Reichsregierung habe in Paris sondiert, um eine Abänderung der Bestimmungen über die Reichswehr zu erlangen und beachtliche außerordentliche für die Youngzahlungen ein Moratorium zu erwirken.
Dieser Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“, der den Außenpolitiker dieses Blattes in der Berichterstattung in Genf abgelöst hat, macht sich in den letzten Tagen im allgemeinen durch Verbreitung derartig alarmierender Nachrichten in Bezug auf die Absichten der deutschen Politik, die den Kredit Deutschlands im Auslande schädigen sollen, bemerkbar.
Um so wertvoller ist das Dementi der Havasagentur, das wie folgt lautet: Die französische Delegation dementiert formell die Nachricht, wonach die deutsche Regierung in den letzten Tagen bei der französischen Regierung wegen einer Erhöhung der Effektivstände der Reichswehr oder wegen eines demnachstigen Antrages auf Bewilligung eines Moratoriums für die Youngzahlungen sondiert hätte.

Orgien des Hasses

Weitere deutschfeindliche Ausschreitungen.
Prag, 26. September.
Die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag sind in verstärktem Maße fortgesetzt worden. Obwohl die Polizeidirektion Ansammlungen verboten hatte, strömten auf dem Wenzelsplatz ungeheure Menschenmassen zusammen, die sich zunächst in Johlen und Schmähsungen gegen die Deutschen Luft machten.
Ein Teil der Menge versuchte, gegen das Deutsche Theater vorzudringen, konnte aber die Polizeikette nicht durchbrechen. Die Menge zog zum Deutschen Haus auf dem Graben, wo etwa 70 Fensterscheiben zertrümmert und einige Schüsse in das Innere des Hauses abgegeben wurden. Die vor dem Deutschen Haus postierten Wacheleute wurden von der Menge niedergeschlagen. Bei dem entstandenen Handgemenge wurden viele Personen verletzt.
Auch kam es zu einigen Verhaftungen. Die Demonstrationen dauern noch an. Die Polizei hat Gendarmenverstärkungen angefordert.
Am Brdlichy-Park sammelten sich ebenfalls Leute mit der Absicht, zum Café Elektra zu marschieren. Die Polizei hinderte sie aber daran. Gleichzeitig räumte sie die Museumsrampe, auf der sich ungefähr 300 Personen angesammelt hatten. Vom unteren Wenzelsplatz zog ein Haufe jugendlicher Leute vor das Melantich-Gebäude und brachten Schmähsungen gegen den Gesck (sowas aus, der in diesem Gebäude untergebracht ist, das ebenso wie das Gebäude, in dem sich das Café Elektra befindet, der Nationalsozialistischen Partei gehört. Die Sicherheitsmaßnahmen der Polizei, insbesondere auf dem Wenzelsplatz sind sehr umfangreich. Insgesamt stehen 900 Polizisten in Bereitschaft. 300 Mann Gendarmerie wurden als Reserve bereitgestellt. Die öffentliche Versammlung, die die Nationale Liga einberufen hatte, wurde von der Behörde verboten.

Schweres Baumglück in Paris

Paris, 26. September.
Bei Bauarbeiten in Nanterre bei Paris sind beim Abtragen von Hochöfen 4 Arbeiter verschüttet worden. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Totales

27. September
Sonnenaufgang 5.53 Sonnenuntergang 17.49
Mondaufgang 12.34 Monduntergang 19.47
1785: Karl Friedrich Friesen, Mitbegründer der deutschen Turnkunst, in Magdeburg geb. (gest. 1814). — 1856: Der Kolonialpolitiker Karl Peters in Neuhaus a. d. E. geb. (gest. 1918). — 1914: Der Dichter Hermann Böns vor Reims gefallen (geb. 1866). — 1921: Der Komponist Engelbert Humperdinck in Neu-Strelitz gest. (geb. 1854).

Gehe deinen Weg unbeirrt

Nicht alle Menschen gehen im eintönigen Schreiteschritt durch das Leben; es gibt auch solche, denen eine Mission vorliegt, die da glauben, eine Sendung erfüllen zu müssen. Solche Menschen werden abseits von den anderen und viel mit sich allein sein; denn sie werden wunderliche Worte sprechen und ihre Taten werden nicht allen gefallen. Da und dort wird sich jemand finden, der sie verachtet und verspottet, ihr Leben unter die Lupe nimmt und — wenn es hier und da einen Fehler aufweist, sie menschlich entwürdigt. Ein Leidensweg ist doch ein Weg allemal, ein Weg, der Kräfte fordert. Da heißt es denn, sich nicht unnützig vergeuden, nicht die Kraft auf dem Wege verlieren. Nicht den Kläffern antworten und nicht den Spöttern! Gar zu sehr würden jene sich freuen, könnten sie die Gedanken der Kämpfer zerstreuen, sie an Weiterarbeit und Erfolg hindern.

Im Leben der Familie schon kann sich ein Kampf abspielen. Man nehme die Berufswahl der Kinder. Wie oft hat ein Kind besondere Neigungen zu einem Beruf, wie oft finden sich bei ihm Talente für ein Kunstgebiet, und kurzschichtige Eltern oder Vormünder zwingen das Kind unter ihren Willen und geben ihm eine Zukunft, die keine Zukunft ist.

Hat jemand, der lange in die Irre ging seinen Weg gefunden, und hinter seinem bisherigen Sein die Türe mit einem energischen Klapp zugeworfen, dann heißt es für ihn, beide Ohren verstopfen, damit er nicht die Neben hört, die um ihn herum laut und leise geführt werden.

Nicht daß die, die da sprechen, bessere Menschen wären, sondern weil sie nicht den Mut haben, mit dem Gewesenen abzurechnen.

Was für Amerika Tom Mix ist für Deutschland der beliebte tollkühne Sensationsdarsteller Harry Hiel. Wenn viele auch in seinen Rollen lax an das Unmögliche grenzt, so muß man sich doch immer vor Augen stellen, daß eiserne Energie, ein stählerner Körper, verbunden mit

Unerschrockenheit und großem Mut dazu gehört, diese waghalsigen Kunststücke fertig zu bringen. Daß diese Harry Hiel-Filme immer trefflichst unterhalten, darüber herrscht kein Zweifel, ebenso wie über die Popularität dieses beliebten Darstellers. In Mästel einer Nacht, der hier am Sonnabend im U. L. Hohenzollern zur Vorführung gelangt, läßt Harry Hiel alle Register seines großer Könnens wieder springen und wird wie immer dankbares Publikum finden.

* M. T. V. T. Wie üblich, veranstaltet der hiesige M. T. V. T. am letzten Sonntag des September sein sogenanntes Sommerabturnen. Der breiten Öffentlichkeit soll gezeigt werden, was die Turner im verfloffenen Sommerhalbjahr an ihren Übungsabenden geleistet haben. Um zu ermitteln, wer die meisten Fortschritte gemacht hat, kämpfen die Turner um die Meisterschaft an den Hauptgeräten und im volkstümlichen Turnen. Das kritische Auge der Kampfrichter wird mit gezieltem Bleistift ermitteln, wer Meister in seinem Fach geworden ist. Die Verkündigung der Sieger findet abends 8 Uhr vor dem Tanzkränzchen im Hotel „Hohenzollern“ statt. Im übrigen verweisen wir unsere Leser auf den heutigen Inseratenteil. Gut Heil!

* Ein Neunzigjähriger. Am 20. September konnte ein alter Fehrbeilner seinen 90. Geburtstag in voller Müstigkeit feiern. Zwar wohnt unser Landsmann nicht mehr in seiner Vaterstadt, sondern ist in Berlin, Brückenallee 7 ansässig. Es ist Wilhelm Wegner. Er ist am 20. September 1840 im damaligen Feldberg geboren. Bei seinem kürzlichen Besuch hierorts konnten wir die Müstigkeit und geistige Frische des alten Herren bewundern. Vor allem sprübelte sein Humor noch in vollen Zügen. Er erzählte von seiner harten Kinder- und Jugendzeit und wie er schon als Schulkind schwer im Torstich, der damals hier noch in voller Blüte stand, hatte arbeiten müssen. Bei seinem kürzlichen Hiersein konnte er sich nicht genug über die Entwicklung seiner Vaterstadt wundern. Er gedenkt seine Heimatstadt noch einmal zu besuchen, um sich noch einmal von der Fortentwicklung der Siedlung zu überzeugen. Wir wünschen dem alten Landsmann einen gesegneten Lebensabend.

* In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau beim Einkauf für die Küche doppelt darauf achten, daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in erster Linie auch die altbewährten Maggi-Erzeugnisse (Würze, Suppen und Fleischbrühwürfel) bevorzugt, ist nicht zu verwundern, denn Maggi's Erzeugnisse haben sich längst als treue Helfer erwiesen. Wer sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Brunne. Maul- und Klauenseuche. Die seit Monaten wegen der Maul- und Klauenseuche über unseren Ort verhängte Sperre ist wieder aufgehoben, da der Tierarzt die Seuche für erloschen erklärte. Der tägliche Aus- und Eintritt von Vieh ist nun wieder frei.

Brunne. Ihre eigenartige Naturschönung kann man hier bei einem hiesigen Gutarbeiter A. zu sehen bekommen. Drei Obstbäume (zwei Pflaumenbäume und ein Birnbaum) stehen dort in voller Blüte.






Zeitschriftenchau.

Das Land in Flandern und Nordfrankreich, auf dem Hunderttausende gefochten haben, das mit dem Blute Unzähliger getränkt ist, und auf dem um die Geschicke der Welt mit eisernen Würfeln gespielt wurde, ist zum Kummelplatz, zum Panoptikum geworden. In Fremdenwagen durchziehen die Sensationsklüster der ganzen Welt die ehemaligen Schlachtfelder und lassen sich von Mitkämpfern den Krieg beschreiben. In der neuesten Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 39) findet man die Bilder zu diesem Thema; Fremdenindustrie auf den Schlachtfeldern von Flandern und Nordfrankreich. — Weimar, der Stadt des deutschen Geistes, ist in der gleichen Nummer ein großer Bilderanfang gewidmet. Ferner nennen wir noch die Aufsätze „In Fesseln getraut“, die Hochzeit eines französischen Einbrechers, „Ein Meister der Regie: Budowkin“ und „Hunde haben“; außerdem die künftigen Zeichnungen Karl Arnolds zum Thema „Münchner Oktoberfest“.

Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,

benn schon wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort wohlschmeckend und bekömmlich. Vortrefflichster Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM 6,50
Verlangen Sie ausdrücklich Maggi's Würze.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie  im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt  jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in  gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser  zugeben.  löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



1 ESSLÖFFEL  AUF 10 LITER
= 4 EIMER HEISSES WASSER



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. September, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: im Vereinshaus. Pfarrer Destrach.
Montag, den 29. September, abends 8 Uhr: Versammlung des Jungmännervereins.
Dienstag, den 30. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde der kirchlichen Gemeinschaft.
Mittwoch, den 1. Oktober, abends 8 Uhr im Pfarrhaus: Versammlung des Jungmännerbundes.
abends 8 Uhr im Vereinshaus: Versammlung der Frauenhilfe und des Missionsvereins.
Freitag, den 3. Oktober, nachm. 1/2 5 Uhr im Vereinshaus: Jungmännerversammlung.
Sonntag, den 28. September: Beteiligung der kirchlichen Jugendvereine und des Posaunenchores am Kreisjugendfest in Bielefeld. Abfahrt: 7 Uhr am Vereinshaus.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 28. September findet

Die Abnahme der Freiwilligen Feuerwehr Carweese

um 2 Uhr nachmittag statt. Kameraden, welche daran teilnehmen wollen, bitte um 1 Uhr vom Vereinslokal „Hohenzollern“ per Stad geschlossen abzufahren.

Der Oberführer.

Verzogen nach Dammstr. 31

Dr. Otto Nelki
Hals Nasen Ohrenarzt

NAUEN nahe Bahnhof

Milchkunden

werden angenommen, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus
Granzow.

Milch

auf Wunsch frei Haus, zu haben bei
Wilhelm Drouische,
Mühlstraße 137.

Schlachte am Sonnabend
gesundes Schwein und
verkaufte von 3 Uhr ab.
Pfund 90 Pf. und 1 Mark
H. Rochow.

Es hat dem Herrn gefallen unsern lieben Vater,
den Bauerngutsbesitzer

Hans Dühl

im 60. Lebensjahre zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.

Erna Seebandt geb. Dühl.
Tierarzt Dr. Karl Seebandt.

Dochow, den 24. September 1930.

Die Beisetzung findet in Dochow am Sonnabend, den 27. September, 3 Uhr nachmittags statt.

Am Donnerstag, den 25. September, 1/2 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Gastwirt

Fritz Böckmann

im 49. Lebensjahre.

Fehrbellin und Magdeburg.
Im Namen der Hinterbliebenen

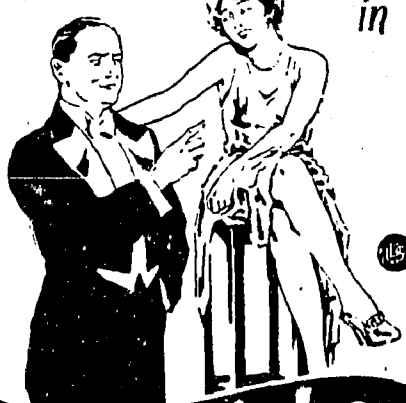
Hedwig Böckmann

geb. Lorenz.

Die Beerdigung und Trauerfeier findet in Berlin im Krematorium Gerichtsstraße am Dienstag, d. 30. September, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Kammerlichtspiele

Harry Liedtke



Der Erzieher meiner Tochter

Sonntag, den 28. September, abends 8 Uhr, im Hotel Stadt Magdeburg.

Das größte Ereignis der Zeit. Harry Liedtke in seinem neuesten und herrlichsten Filmwerk.

Ein Film im Tempo der Zeit.

Außerdem:

Hilfe Polizei!

Der große Sensations- und Kriminalfilm

Wir bringen wieder mit wenigen Worten das Beste. Zu diesem genussreichen Abend ladet herzlichst ein

Kurt Lindner.

Rednungsformulare empfiehlt Ewald's Buchhandlung.

M. T. V. T.

Am Sonntag, den 28. September, veranstaltet der hiesige M. T. V. T. sein diesjähriges

Sommerabturnen

auf dem städt. Sportplatz. Es werden Meisterschaftskämpfe an den 3 Hauptgeräten und im vollstimmlichen durchgeführt.

Abends 8 Uhr Laufränzchen

im Hotel „Hohenzollern“. Eintritt 1 Mark. Das Schauturnen beginnt um 2 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz. Hier wird kein Eintritt erhoben.

Zu dieser Veranstaltung laden wir das verehrliche Publikum aus Stadt und Land ergebens ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

U.-T. Lichtspiele. U.-T.

im Hotel „Hohenzollern“ am Sonnabend, den 27. September. Wieder ein Riesenspektakel-Programm. Im Mittelpunkt, der erfolgreichste Harry Piel-Großfilm

Rätsel einer Nacht.

Harry Piel, der Tausendklopper, der die schwierigsten Abenteurer, die waghalsigsten Sensationen mit eleganter Schwungvoller Leichtfertigkeit und draufgängerischer Bravour zu meistern versteht, wird im spannenden Detektivfilm „Rätsel einer Nacht“ alles wieder in seinen Bann ziehen.

Haufenlose Vorführung
Bei großem Beiprogramm
— Musik —
Anfang 8 Uhr.

Arbeitslose zahlen halben Preis.

Um regen Besuch bittet

Fritz Mertens.



Harry Piel

Heu

erster und zweiter Schnitt, Klasse am Waggon, kauft
Friedrich Bree, Neuruppin,
Fehrbellinerstr. 179. Telefon: Neuruppin 693.

Suppenhühner und junge Gähne

bis 5 Pf. schwer a Pf. 90 Pf. und 1,10 RM. verkauft
Dirks, Brunnerstr.

Musikinstrumente, Schallplatten verkauft, vertauscht gegen Nützliches, Preisliste gratis.
Gebr. Glass, Markneukirchen.

Krepp-Papier

empfehlen Ewald's Buchhandlung.

Etwas für Jedermann

DIE FRAU IN HAUS UND BERUF, RATGEBER FÜR LANDWIRT UND SIEDLER, ZUR UNTERHALTUNG



Grundkrankheiten

Die Staupe befällt vorzugsweise Hunde in den ersten Lebensmonaten. Sobald sie den 18. Monat überschritten haben, sind sie außer Ansteckungsgefahr.

Die Krankheit erscheint in drei Hauptgruppen:

Die Staupe der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane und die nervöse Staupe.

Je nach dem betroffenen Organ wird man nach den Neußerungen (Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall, Niesen, Zuckungen, Husten, Krämpfe usw.) das Leiden erkennen. Die Behandlung überlasse man einem Tierarzt. Auflegen eines Pflasters auf die Nase, Verschlucken eines Pfennigstückes und auf andere seltsame Hausmittel kann man sich nicht verlassen. — Jedem Hundebesitzer ist die Möglichkeit gegeben, seine Hunde gegen Infektionskrankheiten widerstandsfähiger zu machen.

Den heranwachsenden Welpen gehört möglichst lange Muttermilch. Auch an eine Wurmkur muß gedacht werden. Später gibt man (hauptsächlich großen Rassen) täglich etwas Fleischreste.

Blindehautkatarth behandelt man durch täglich einmaliges Einträufeln von ein bis zwei Tropfen einer 1/2prozentigen Zinknitratlösung in destilliertem Wasser. Man verwendet dazu eine Pinzette. Unbedingt muß man das kranke Tier vor Zugluft schützen.

Bei schweren Gelenkverstrichungen ziehe man ebenfalls einen Tierarzt zu Rate, ehe man das Leiden durch Selbstbehandlung verschlimmert. Läßt die Schwellung nach, kann man die Stelle mit Kampferspiritus einreiben. Ein Verband mit kaltem Wasser (Eiswasser oder Bleiwasser), der alle Viertelstunden erneuert werden muß, tut gute Dienste.

Die gefährlichste Krankheit ist die Tollwut. Leider wird der Ausbruch der Tollwut nicht immer rechtzeitig genug erkannt, weil sich diese oft in einer sogenannten stillen Wut ausstößt. Die Hunde neigen zu Ungehorsam, jagen in auffälliger Weise und ohne jeden Grund hin und her und stürzen sich oft auf irgendwelche Gegenstände, um sie zu



Sparsam

Das Menschenherz ist ein Kirchhof begrabener Hoffnungen.

Willst du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu anderer Glück,
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins eigene Herz zurück.

Es mangelt nie Gelegenheit,
Was Gutes zu verrichten;
Es mangelt nie Gelegenheit,
Was Gutes zu vernichten.

F. v. Logau.

Häng' an die große Glocke nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht.

Von allen Tugenden die seltenste und schwerste ist die Gerechtigkeit. Man findet zehn Großmütige gegen einen Grillparzer.

Sei nicht wie Wind- und Wetterhahn
Und fang' nicht immer Neues an;
Was du dir wohl hast vorgezekt,
Dabei beharre bis zuletzt.

Reinick.

Jeder Mensch schafft sich seine eigene Größe. Zwerge bleiben Zwerge, wenn sie auch auf den Alpen sitzen.

Kohlbue.

zerreißen; ein derartiger Zustand währt unter Umständen 2—8 Tage. Wurde die Tollwut des Tieres bisher nicht erkannt, so bricht die Krankheit ungehindert aus. Ein von solcher Krankheit befallenes Tier muß unbedingt auf die schnellste Weise unschädlich gemacht werden.



Handarbeiten

Schmale Stoffblenden lassen sich durch eine Art Hegeftisch leicht verbinden. Damit die Arbeit gleichmäßig wird, näht man starkes Papier unter, das man zum Schluß vorsichtig abstrennt. Man kann auch mit sogenannten Widelstäbchen schmale Bändchen aneinanderfügen. Sehr hübsch wirken auch leichte Spitzeneinfäße.

Nützliche Sachen werden zum Geburtstag stets gern angenommen. Man kann diese auf eine ganz nette Form verpacken. Geschickte Hände knüpfen ein paar gute Staubtücher so zusammen, daß sie irgendein Tier (Maus, Ratze oder dergl.) vorstellen. — Sehr hübsch wirkt auch ein „Auto“ aus einer Schachtel Konfekt. Vier Sternzwirne stellen die Räder, zwei Stopfpilze die Lampen dar. Das übrige kann man beliebig ausführen. Den Chauffeur fertigt man aus Wollresten.

Nette Tischkarten verschönern die Festtafel und heben die Stimmung. Ist die Gastgeberin zugleich eine gute Zeichnerin, wird sie die Karten selbst nach Geschmack herrichten. Den Namen schreibt man mit verschnörkelten Buchstaben, auf die Rückseite der Karte zeichnet man eine symbolische Bedeutung für den Betreffenden auf. Kleine hässlich erworbene oder selbstgefertigte Figuren aus Pappe, die an die Tischkarten befestigt werden, nehmen sich sehr gut aus.

Praktische Kästen zur Aufbewahrung von allerlei Nahrungsmitteln können als Geschenkartikel folgendermaßen angefertigt werden. Aus Pappe schneidet man Längs- und Querseiten, Boden und Deckel, paßt alles gut miteinander ab und bezieht dann jeden Teil mit Kretonstoff. Die Innenseite des Deckels kann aus Seide sein. Man schneidet den doppelten Stoff etwas größer zu als die Pappteile, damit diese schön bequem in die zusammengenähten Beutelchen hineinpaffen. Zum Schluß bringt man die überzogenen Seiten mit Steppstichen zusammen. Den Deckel polstert man mit einer dünnen Wattefäule.

Mundtuchring aus einfacher Bastarbeit. Aus biegsamer Pappe schneidet man ein 5 cm breites, 14 cm langes Stück und schließt es mit Steppstichen zum Ring. Mit Bast (am besten naturfarbenen) bewickelt man den Ring recht gleichmäßig. Nachdem man dies getan, bündelt man 3—4 Fäden Bast in der Mitte zusammen. Nach Belieben kann man durch die Reihen ein farbiges Bändchen ziehen.



S. M. der Dackel

Wenn man von Hunderrassen spricht, so darf man wohl behaupten, daß der Dackel eine bevorzugte Stellung einnimmt. Sein Gebaren ist mitunter unendlich komisch. Wie treuherzig können seine Augen den Herrn anblicken, wenn er beschuldigt wird, irgend etwas verbrochen zu haben. Ja, sein Blick ist derart rührend, daß man im Zweifel ist, ob es wirklich Waldmann oder Männe war. Ueberhaupt, er hat 100 Gesichter, die sich langjährige erfahrene Hundebesitzer stets zu deuten wissen. Soll er irgend etwas ausführen, zum Beispiel „Schönmachen“, „Pföschengeben“ usw., so blickt er einem verständnislos ins Gesicht, falls er keine Lust hat, den Befehl auszuführen. Der anwesende Besuch meint natürlich, das Hündchen hätte nicht verstanden, was es solle. Der alte Schläuberger aber hat ganz gut verstanden, was er soll. Bekommt er in nämllicher Minute gesagt, daß er Würstchen oder einen kleinen Knochen bekommt, verändert sich seine Miene augenblicklich. Die Stirn hat er in dicke Falten gelegt und die Augenbrauen stehen hoch wie auf Draht. Er springt und tollt herum, macht viele Male hintereinander „schön“ und begleitet sein Tun mit einem tüchtigen Gebläse.

Redet ihn jemand an, den er nicht mag, oder er sitzt gerade in einer bequemen Stellung auf dem Sofa oder Sessel, so nimmt seine Miene etwas Königlich an. Er streift den Betreffenden mit einem vernichtenden Blick und verharret mit erhobenem Kopfe in einer wahrhaft würdevollen Stellung. Selten gibt es Dackel, die gehorchen. In den meisten Fällen erzieht nicht der Herr den Hund, sondern der Hund den Herrn. Herrchen und Frauchen haben es schon längst aufgegeben, sich ihm in den Weg zu stellen. S. M. der Dackel ist und bleibt ein Dickkopf. Schelte und Prügel verfehlen bei ihm jede Wirkung. Besonders die Dackelhündinnen sind sehr leicht gekränkt und beleidigt. Ich selbst kannte eine Dackelhündin, die sehr selten Schläge bekam. Geschah es aber, daß sie ein ganz kleines Kläpschen bekam, fraß sie tagelang nichts und ließ ihr schönes Mittagbrot 3—4 Tage unberührt stehen. Erst gütliches Sureben und Streicheln be-



wogen sie, sich wieder auf den wohlbetannten Frehnapp zu stürzen. Unendlich komisch, d. h. für den Zuschauer, für den Hundebesitzer wohl weniger, wirkt es, wenn der Hund gerufen wird, zu kommen, und er Ruf und Pfiff vollständig ignoriert und hochgehobenen Schwefes die Richtung einschlägt, die ihm gerade zusagt.

Der Dackel ist sehr temperamentvoll. In seinen jungen Jahren, in denen er noch nicht soviel schläft wie im Alter, hat er oft Langeweile. Er ist daher genötigt, sich nach einer Unterhaltung umzusehen. Diese ist auch sehr schnell gefunden. Die neuen Hauschuhe von Frauchen mit der schönen seidenen Bommel erregen immer sein Interesse. Er „besieht“ sie sich daher sehr gründlich von innen und von außen, wobei sie natürlich bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt werden. Im Freien tollt er sich besonders gern. Auch da wählt er gern die Wege, die für ihn ein für allemal verboten sind. Am liebsten sucht er Mäuschen! Natürlich ist es ihm ganz gleichgültig, ob er diese Beschäftigung im Tulpen- oder Erdbeerbeet ausübt. Und hat er auch für sein Vergehen eine tüchtige Tracht Prügel erhalten, so wird es ihn doch nicht abhalten, bei nächstpassender Gelegenheit wieder in einem der schönen Blumenbeete Mäuschen zu suchen.

Einen Dackel mit Schlägen zu erziehen, ist wenig zu empfehlen, da man seine Untugenden doch nicht austreiben kann und er nur störrischer wird. Es gibt auch allerdings Dackel, deren Verstellungskunst einfach meisterhaft ist. Zum Beispiel wenden sehr viele einen Trick an, der auf Herrchen oder Frauchen niemals seine Wirkung verfehlt. Erhalten sie für ihre Untaten einmal eine derbe Tracht, so fangen sie unmittelbar darauf stark zu hinken an. Der erschreckte Hundebesitzer glaubt nun, in seinem Zorn zu weit gegangen zu sein und ihm irgendwelchen Schaden zugefügt zu haben. Das Tier wird von allen Seiten befühlt, und es bläht so wehleidig drein, daß dieser Blick einen Stein erweichen könnte. Das Hündchen wird natürlich gestreichelt, und die Veröhnung ist rascher als beabsichtigt zustande gekommen. Nun geschieht das Seltsame. Der noch eben Hinkende springt herum, bellt, freut sich, daß er seine Umwelt wieder so schön überflutet hat.

Ja, ja, so ist und bleibt S. M. der Dackel



Faubenzucht

Zur Taubenzucht gehört vor allen Dingen ein zweckmäßiger Taubenschlag, der so groß sein muß, daß man mehrere Rassen getrennt halten kann, damit die kleinen Arten von den großen nicht ständig bedrängt werden. Schließlich werden die kleinen Tauben ängstlich und schüchtern und finden keine Ruhe zum Brüten.

Das Eingewöhnen der Tiere dauert gewöhnlich drei bis vier Tage. Alle Tauben gewöhnen sich erst nach etwa 14 Tagen an den Stall.

Das Füttern geschieht am besten draußen im Freien. Man sollte auch nicht mehr geben, als in zehn Minuten von den Tieren aufgefressen wird. Der Futterplatz muß abgefegt und im Winter schneefrei gehalten werden. Das täglich frisch zu gebende Trinkwasser stellt man in den Käfig. Ebenso notwendig ist das Badewasser, das man in flachen Gefäßen auf den Hof stellt.

Damit sich Federlinge und anderes Ungeziefer nicht einnistet, ist es zweckdienlich, den Taubenschlag des öfteren zu reinigen. Gerade erstere bringen es zuwege, daß oft der ganze Kropf lahl wie eine Schweinsblase ist und die Stellen sich schwer wieder befeuern.

Empfehlenswert ist, eine Rasse zu halten, die gut brütet und aufzieht. Hier sei die gute alte Spanierlaube, die leider immer seltener wird, erwähnt. Sie ist eine wirkliche Kuhrasse und vorzüglich in Größe und Fleisch.

Andere gute Rassen sind: Bremer Tümmler, Berliner Kurze, Rheinische Ringschläger und viele andere. Der Preis der letztgenannten Art von schöner lebhafter Farbe und reiner Zeichnung ist mehrere Mark das Paar. Die rotgefärbten sind billiger. Am seltensten findet man die Farbe Schwarz, deshalb sind sie auch am teuersten; dann folgen blaue und gelbe. Die Paarung echter Ringschläger gelb mit rot ergeben die besten Jungen mit den schönsten Farben.

Von den zahlreichen Mäuchen sind die „federfüßigen Orientalen“ am beliebtesten. Von diesen sind die bekanntesten Arten die Blondnetten, Satinnetten, Turbiten.

Tauben mit unbekannter Abstammung und groben Fehlern sollte man nicht in die Zucht aufnehmen.